

## CNR BRIDGE TRAINING: Bericht vom Pilotprojekt in Podgorica, Montenegro, im November 2016

Gudrun Koller für TASSO e.V.

Vorweg und nur zur Erklärung: Was bedeutet CNR? CNR ist die international gebräuchliche Abkürzung für: *Catch=fangen von Straßentieren, Neuter=kastrieren, Release=freilassen*

Dahinter steht die Strategie, die Anzahl der Straßentiere auf humane Weise zu reduzieren, statt sie, wie in vielen Ländern des früheren ‚Ostblocks‘, und nicht nur da, oft genug grausam zu töten. Selbstverständlich sind wir darüber hinaus immer bemüht, die kastrierten Tiere auf gute Plätze zu vermitteln, aber bei den großen Mengen ist dies oft nicht möglich. Andererseits erhöht die Kastration die Vermittlungschance beträchtlich.

Das Konzept ist wiederum Teil der SAC: **S**tray **A**nimal **C**are = Sorge für Straßentiere, die in Litauen, Lettland und jetzt auch Montenegro meine Aufgabe für TASSO e.V. ist.

Montenegro ist kein einfacher Ort für ein Kastrationsprojekt. Der an Albanien, Serbien, Bosnien Herzegowina und Kroatien grenzende Balkanstaat, der flächenmäßig etwas kleiner als Schleswig Holstein ist, gehörte fast 90 Jahre lang zu Jugoslawien, bis er 2006 unabhängig wurde. Montenegro hat nur etwa 625.000 Einwohner. Die Hauptstadt und größte Stadt ist Podgorica, zweitgrößte Stadt ist Nikšić. Hauptwirtschaftszweige sind der Dienstleistungssektor und der Tourismus, vor allem an der montenegrinischen Küste. Montenegro ist Mitglied der Vereinten Nationen, der WTO, der OSZE und des Europarates. Zudem ist Montenegro Beitrittskandidat der Europäischen Union, nutzt den Euro als Währung und besitzt den Beobachterstatus bei der NATO. (Quelle für Zahlen und Fakten: Wikipedia)



Da also im Gegensatz zu Litauen und Lettland, wo ich meine CNR BRIDGE Trainings Projekte entwickelt habe, Montenegro noch nicht zur EU gehört, ist die administrative Vorarbeit ungemein mühsam. Das Veterinäramt und niedergelassene Veterinäre machen uns die Arbeit so schwer wie möglich. Diese Phase konnte ich in Litauen und Lettland durch die EU-Mitgliedschaft beider Länder und die damit verbundene bessere Möglichkeit für Lizenzen meiner Projekt-Tierärzte und anderen

Arbeitsvorteilen leichter bewältigen. Es gilt, langfristig und nachhaltig zu arbeiten, Etappenziele anzustreben. Dazu brauche ich Kooperationspartner vor Ort, in dem Fall Robert Vuletic, den Besitzer der Klinik, mit der wir zusammenarbeiten und seine Schwiegermutter, Eva Monroe, die trotz ihrer schweren Erkrankung unermüdlich bei der langwierigen Organisation dieses ersten CNR BRIDGE Trainings in Podgorica geholfen hat. Nicht zuletzt war dieses Projekt dem Gedenken an ihre tragisch verstorbene Tochter Jessica gewidmet, die ihrerseits eine große Tierschützerin war.



Robert Vuletic, mein Kooperationspartner in Montenegro.



Eva Monroe auf Besuch beim BRIDGE Training in der Klinik in Podgorica.

Es gibt keine Statistik über die Anzahl der Straßentiere in dem kleinen Land. Es sind geschätzte 100.000, vorwiegend Hunde. Der Umgang mit Straßentieren ist, wie oft in russisch geprägten Ländern, denkbar grausam: Einfangen und nach drei Monaten töten. Überdies ist es Privatpersonen nicht möglich, Tiere, die sie oft schlichtweg aus finanziellen Gründen nicht mehr halten können, im Tierheim abzugeben. So kommt es, dass sehr schöne und liebe Hunde und Katzen auf der Straße ihr Dasein fristen müssen. Gerade weil die Tiere oft ursprünglich Besitzer hatten, sind sie lieb und zutraulich und werden auf der Straße umso öfter aufs grausamste misshandelt wie dieser Hund, den Kinder mit einer Drahtschlinge fast zu Tode gequält haben. Das Konzept des Tieres als fühlendes Wesen ist leider nicht genügend Menschen in Montenegro geläufig.



Nach der Kastration in unserem BRIDGE Training. Die blaue Farbe kommt von dem Desinfektionsmittel.

Ich habe die selbst nach all dem Leid noch zutrauliche Hündin in meinem für TASSO e.V. ausgeführten CNR BRIDGE Pilotprojekt in Montenegro gesehen und gesagt: „Ich möchte zwar keinen der vielen Hunde in unserem Projekt auf die Straße zurückgeben, diesen aber noch weniger.“ Selten hatte ich so einen lieben und geduldigen Hund erlebt. Gesagt, getan. Eine meiner Projekt-Tierärztinnen und Mit-Initiatorinnen meiner Arbeit in Montenegro, Dr. Kirsten Tönnies, die nicht nur eine beherzte Tierärztin, sondern auch eine große Tierschützerin ist, brachte die süße Hündin nach Deutschland, wo sie schon auf einen wunderbaren Adoptionsplatz abonniert ist.



Beginn eines neuen Lebens für unseren geretteten Schützling. Ihre Halswunde heilt langsamer als die Kastrationsnarbe.

Das ist nur eines der vielen Happy Ends, die wir in diesem CNR BRIDGE Pilotprojekt zustande gebracht haben.

Am wichtigsten ist dennoch das politisch-medial wirksame Resultat des Projekts, über das ich nach der so langen Vorarbeit sehr glücklich bin:

Mit meinem tollen Team haben wir in sechs Tagen nicht nur 120 Hunde und Katzen, davon die meisten weiblich, kastriert, sondern auch vier junge Tierärzte und einige freiwillige Helfer und Assistenten auf meine sehr erfolgreiche Projekt-Struktur eingelernt. Somit hinterlassen wir nicht nur 120 Straßentiere, die nicht mehr durch ihre fortwährende Vermehrung das Leid auf den Straßen Montenegros vergrößern, sondern auch eine nachhaltige Wirkung durch die Verbreitung der Infrastruktur meines CNR BRIDGE Trainings unter den jungen Leuten, die wir eingeschult haben und all den Menschen, die uns Tiere gebracht haben und die „No Kill- Botschaft“ weitertragen.



Unsere Patienten kommen in den seltsamsten Behältnissen an. Egal wie, Hauptsache überhaupt!



Gemütlicheres Wartebehältnis. Wir achten darauf, unsere Patienten nicht mehr als unbedingt nötig zu stressen.



Jedes Tier bekommt eine Nummer, passend zur Kartei, sodass alle Informationen von Anfang bis Ende des Klinikaufenthalts nachverfolgt werden können.



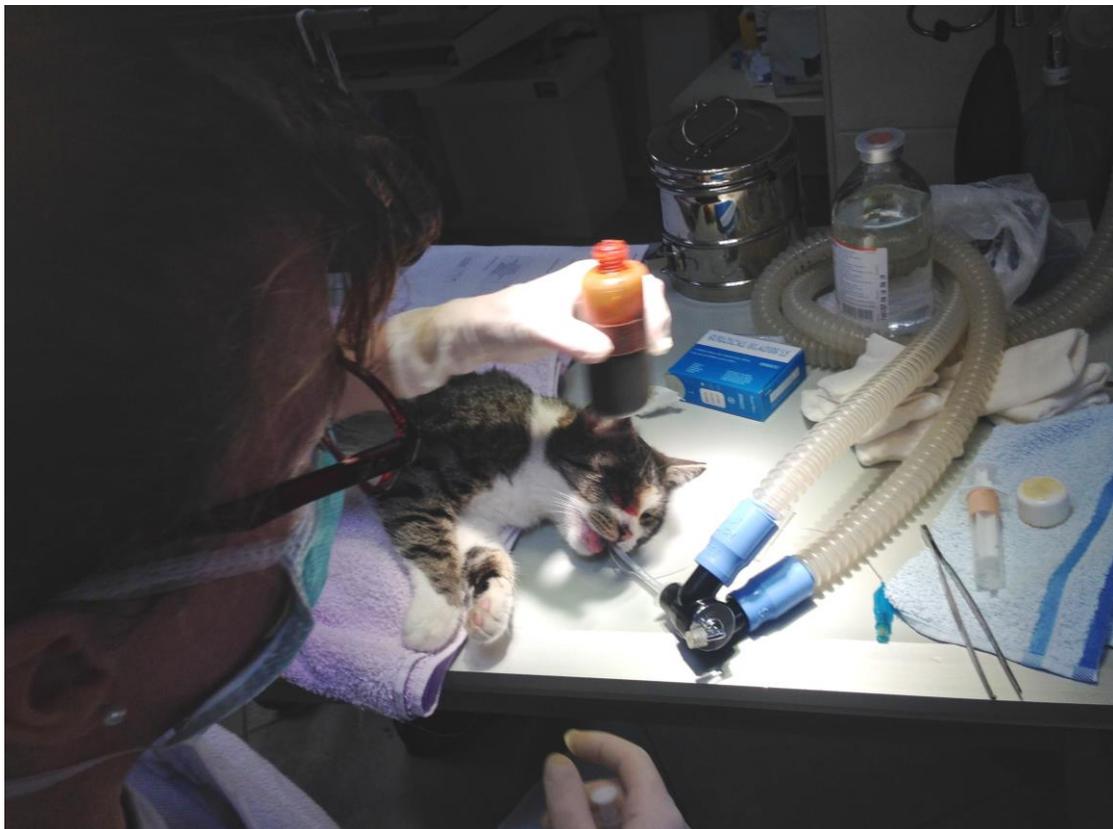
Konzentriert zuzusehen ist der Beginn...



... zu assistieren und schließlich selbst zu machen, das Ziel.



Die in meinen litauischen BRIDGE Trainings für TASSO e.V. angelernte, mittlerweile fertig ausgebildete Tierärztin Dagmar, bekommt in Podgorica noch mehr Praxis und lehrt auch selbst.



Wir kastrieren nicht nur. Wenn es notwendig wird, zeigt Dr. Tönnies auch ihre Feinarbeit bei einer Augen OP. Unsere jungen Tierärzte lernen nicht nur den liebevollen, sorgfältigen Umgang mit jedem Patienten und das Kastrieren, sondern gar manch weitere OP-Technik.



Mein Team in Montenegro. Bis zum Projektende sind wir eine eingeschworene Gemeinschaft, die durch Dick und Dünn gegangen ist. Ich bin stolz auf das Erreichte und mein Team!



Die Teilnahmezertifikate bedeuten den jungen Tierärzten und Assistenten sehr viel.



Arbeitslosigkeit ist in Montenegro ein großes Problem. Für junge Tierärzte wie Mohammed kann die praktische Erfahrung in einem CNR BRIDGE Training die Tür für eine Anstellung öffnen.



Kleiner Straßenhund, der eine Besitzerin gefunden hat. Vor der Kastration mit Gudrun Koller.



Nach der Kastration mit der glücklichen Besitzerin. Wie in Litauen und Lettland kastrieren wir auch hier Tiere verarmter Menschen.

Wichtig für die politische Überzeugungsarbeit ist darüber hinaus die Tatsache, dass wir alle Tiere gegen Tollwut geimpft, gegen Parasiten behandelt haben und dank der großzügigen Transponder-Spende von TASSO e.V. auch markiert haben. Das soll der Anfang eines Registers und somit der Nachverfolgbarkeit der Tiere in Montenegro und über seine Grenzen hinaus sein.

Problematisch ist in Montenegro auch, dass die hochansteckende Staupe unter der Hundepopulation grassiert. Leider mussten wir einen Hund, der schwer krank und ohne Besitzer war, von seinem Leid erlösen. Das war der einzige Todesfall in diesem sehr sorgfältig durchgeführten Projekt.



Ein schwer an Staupe erkrankter Straßenhund in Podgorica.

Bei meinem nächsten Projekt werde ich also nicht nur eine Tollwutimpfung und Parasitenbehandlung, sondern auch eine Staupe-Immunsierung in die Wege leiten. Das bedeutet allerdings um ein Mal mehr höhere Kosten, mehr Spenden, die wir brauchen, um solches Tierleid für die Zukunft zu vermeiden.

Während mir die Situation im Zentrum von Podgorica noch überschaubar erschien, war die Menge an hungrigen und kranken Straßentieren in der Vorstadt der Hauptstadt und vor allem auf dem Lande und an der Küste erschreckend. Ich habe gesehen, wie Straßenhunde aus Hunger junge Kätzchen jagten und mir ist klar, dass die paar Tiere, die ich mittels Regenschirm und beherzten Menschen auf der Straße retten konnte, ein Tropfen auf dem heißen Stein sind. Gerade durch diese Erlebnisse

weiß ich mehr denn je, dass ich in Montenegro weiterarbeiten muss, so schwer es auch sein mag.

„Kastrieren statt Töten“ lautet auch das Motto meiner Arbeit in Montenegro, doch die Menschen müssen langsam auf eine humane Denkweise umerzogen werden. Medienarbeit, Projektarbeit, geduldige Gespräche mit Behörden und den vielen Menschen, die uns Tiere bringen, Schulprojekte: Der Weg ist lang und steil und teuer.

Nur so kann aber die niedergelassene Tierärzteschaft an Bord geholt werden und die jeweilige Stadtverwaltung davon überzeugt werden, dass geimpfte und gegen Parasiten behandelte Hunde/Katzen für die Gesundheit der Bevölkerung wichtig sind. Diese Gedanken überzeugen oft auch jene Politiker, die keine Tierschützer sind.

Ohne Spenden können wir diese so sinnvollen und nachhaltigen Projekte nicht weiterführen. Jeder Euro zählt und die Summe der Spenden ermöglicht es TASSO e.V., auch im Auslandstierschutz weiterhin zu helfen. Indem ich meine Projekte für TASSO e.V. bis ins kleinste Detail selbst plane und dann in der Durchführung vor Ort mit meinem Klinikmanagement an allen Ecken und Enden helfe, also durchgehend dabei bin, kann ich garantieren, dass kein Spenden-Euro verschwendet wird. Nachhaltige Projekte, nachhaltige Strukturen und viel Tier- und Menschenliebe machen die CNR BRIDGE Trainings zum tierrettenden und herzerwärmenden Erfolg für alle Beteiligten.

*Gudrun Koller, München, November 2016*